

DER PERFEKTE DRIVE

91,1 Prozent Präzision
und 1.000 Prozent Leidenschaft



Schlag in Sicht



B. Maier, Geschäftsführer der Porsche Deutschland GmbH, gratuliert den Siegern Gala-Abend Die besten Spieler

Porsche Golf Cup

Es waren die besten Golfspieler, die sich vom 8. bis 11. September 2005 in Nordrhein-Westfalen zum sportlichen Wettstreit über 2 Turniertage mit 36 Löchern trafen, und sie sollten auf die schönsten und schnellsten treffen. Auf 36 deutschlandweiten Turnieren mit über 3.000 Teilnehmern hatten sie sich qualifiziert. 91,1 Prozent Präzision und 1.000 Prozent Leidenschaft für die perfekte Verbindung von Golfsport und Porsche führten sie nach Düsseldorf auf die Meisterschaftsplätze Hubbelrath und Hösel. Und sie fanden vor, was sie erwartet hatten: Golfplätze vom Feinsten und danach Porsche pur. Die neuesten Porsche Modelle standen den Teilnehmern für Probefahrten zur Verfügung: 911 Carrera, Boxster, Cayenne und als besonderes Highlight das 911 Turbo S Cabriolet, basalt-schwarz mit High-tech-Design ausgestattet. Edle Begleiter der Veranstaltung waren darüber hinaus das Modehaus Escada und das Weinhaus Philippe de Rothschild, die über drei Tage die Gäste mit Mouton Cadet verwöhnten.

Green ist die Hoffnung

Leistungsvermögen, Beschleunigung und Geschwindigkeit mussten allerdings nicht nur die Sportwagen auf der Fahrt durch die vorbergische Region, sondern auch die Spieler unter Beweis stellen. Hubbelrath, mehrfacher Austragungsort der German Open, bot nach seiner umfassenden Überarbeitung durch Howard Swan mit seinem erstklassigen Design mehr denn je eine echte golferische Herausforderung. Spätestens jedoch in den canyonartigen Schluchten und den riesigen Bunkeranlagen dachte so mancher Spieler laut über den Einsatz des Cayennes auf der Runde nach.

Ganz Porsche-like zeigten sich auch die Grüns im Golfclub Hösel, der just vom Golfscout zum drittbesten Platz in NRW gewählt wurde. Diese bewiesen neben einer exzellenten Speedgeschwindigkeit eine treue Puttoberfläche, um die Ballspur zu halten. Präzision und Fingerspitzengefühl waren gefordert, um perfekt einzulochen.

Konsequent Porsche war aber auch das Begleitprogramm: Wie Porsche bricht auch das moderne Design mit der Konvention und definiert ein eigenes Kunstverständnis. Und so waren sowohl das Turnierhotel, das neue InterContinental mit seinem kontemporären Design auf der Prachtmeile Düsseldorfs, als auch das historische Ständehaus mit seiner modernen Kunstsammlung K21 für die Abendgala und Siegerehrung die perfekten Locations.

Hier wurden dann auch die „Besten der Besten“ der Porsche Golf Saison 2005 geehrt. Deutschlands Golfer unter den Porsche Fahrern wurde mit 56 Bruttopunkten Thomas Dammert vom Porsche Zentrum Mannheim. Bei den Damen siegte Heike Werres, die für das Porsche Zentrum Wuppertal antrat. In der Nettowerbung gewannen in der Hcp-Klasse A Ulrich Kreft, gemeldet vom Porsche Zentrum Bielefeld, mit 75 Nettopunkten und Dr. Jürgen Burg vom Porsche Zentrum Rems-Jagst in Klasse B mit 80 Nettopunkten. Herausragende 89 Nettopunkte erspielte Inga Bauer vom siegreichen Porsche Zentrum Wuppertal, das dann auch den Wanderpokal für das beste Porsche Golf Cup Team mit nach Hause nahm. Mit ihr waren für Wuppertal auch Heike Werres, Margret Münch und Dr. Carl-Friedrich Arndt angetreten und hatten mit 19 Punkten Abstand zu den Verfolgern, den Porsche Zentren Bielefeld, Pforzheim, Flughafen Stuttgart und Reutlingen insgesamt stolze 160 Punkte erzielt. ▼ AS

EAGLE, BOOGY & PAR

6. Porsche
Club Golf Cup
im
Golf Club Bad
Liebenzell



Die 34 Teilnehmer des diesjährigen Porsche Golf Cup schauten Ende August ängstlich gen Himmel, waren sie doch schon einen Tag früher angereist, um sich mit dem Platz und seinen Bunkern und Tücken vertraut zu machen. Doch auch hier (wie dann in Emden beim PC D Deutschlandtreffen, siehe ab Seite 20) scheint man einen guten Draht „nach oben“ zu haben, denn am darauf folgenden Tag lachte die Sonne wieder und verbreitete gute Laune bei den Golfern und Porsche Club-Mitgliedern – Grundvoraussetzung für einen schönen Golfer-Tag.

Darüber hinaus ist natürlich auch der GC Bad Liebenzell mit seinem Clubmanager und Porsche Fahrer Wolfgang Dietrich stets darauf bedacht, den hohen Standard seiner Anlage aufrecht zu erhalten. Nicht umsonst zählt sein Platz mit den supergepflegten Greens, eingebettet in eine traumhafte Waldlandschaft in der heilklimatischen Region, zu den schönsten im Schwarzwald. Dass dies auch dem Spiel dienlich war, registrierte man auf den Scorekarten. Sieger waren eigentlich alle, denn wieder einmal ist es Ilse Nädele, der Präsidentin des PCD, gelungen, eine hochkarätige Veranstaltung zu organisieren. Ihre Mühe und ihr unermüdlicher Einsatz haben sich gelohnt, für den PCD, die Spielerinnen und Spieler ebenso wie für den Sponsoren.

Bruttosieger bei den Damen wurde Sieglinde Dimitroff, bei den Herren Wolfgang Dietrich. Besonders hervorzuheben sind die spielerischen Leistungen des erst 9-jährigen Maximilian Müller (Hcp 33,1), der mit seinen Ab- und Annäherungsschlägen so manchen „zig-Jahre-Spieler“ verblüffte. Überglücklich war er über seinen Sonderpreis. Auch für die Teilnehmer gab es reichlich Präsente.

Und wie kann es anders sein: Zum Abschluss wurde bei einem leckeren 3-Gang-Menü bei guter Stimmung bis in die Abendstunden gefeiert.

▼ Autor: Marlis Leo



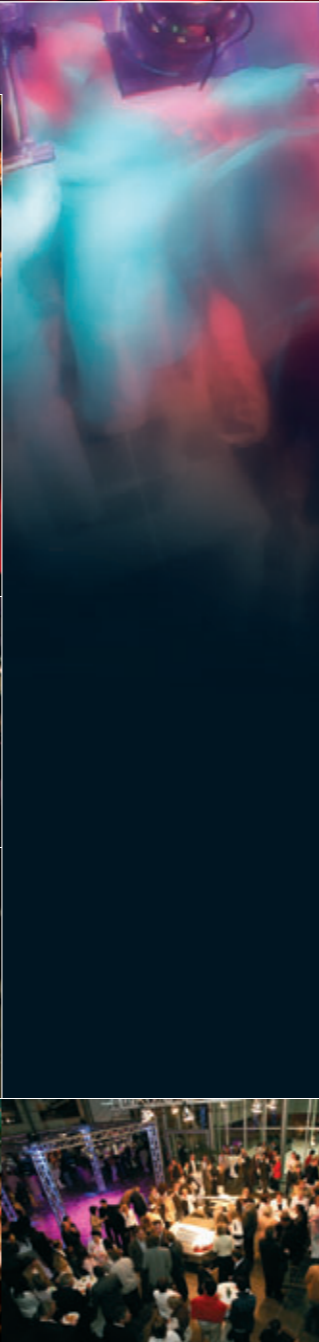
“LET’S
HAVE A
PARTY“

Die Carrera Cabrio Präsentation und „Ü-30“-Party im Porsche Zentrum Koblenz

Wenn das PZ Koblenz seine Tore öffnet für ein automobiles und/oder gesellschaftliches Event, dann kann sich die Geschäftsleitung in Koblenz ziemlich sicher sein, dass wieder „volles Haus“ angesagt ist. Wenn dann noch zur Präsentation des neuen Porsche 911 Cabrio zusammen mit einer der attraktiven „Ü-30“-Party geladen wird, dann muss es in den neuen Räumlichkeiten des PZ Koblenz zwangsläufig eng werden und reichlich Körperkontakte geben, davon war Geschäftsführer **THOMAS HENRICI** überzeugt – und er sollte Recht behalten. Der Architekt des neuen Glas- und Stahltempels hatte wohl die Vorgabe, ein Zentrum für 20 Porsche zu bauen, aber wie viele Personen plus Tanzfläche darin Platz haben sollten, war wohl im Briefing nicht so direkt erwähnt worden. Zur Beruhigung des Designers sei jetzt aus eigener Erfahrung gesagt: reichlich! Fast 800 Freunde und Kunden des Hauses drängten sich am Samstag herausgeputzt und in bester Stimmung vor dem Porsche

Zentrum und harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Und sie wurden nicht enttäuscht. Der technische Höhepunkt des Abends aber war für die Porsche Hardliner selbstverständlich etwas anderer Natur. Das Bindeglied zwischen Party und Porsche-Präsentation war zweifellos „a belleza – la beauté – the beauty – die Schönheit von Weib und Wangen“. Aber bitte der Reihe nach. Nachdem Thomas Henrici die Gäste auf seine lockere und humorvolle Art ohne groß vorbereitete Rede begrüßt hatte, brüllten und röherten urplötzlich 500 PS des PZ Koblenz-Land-Rennautos und verbreiteten Gänsehaut im Saal. „Licht aus! Spot an!“ Mister Land persönlich fuhr das Auto in die Halle. Beifall von Rängen und Empore – eine optische und akustische Überraschung, die die Stimmung ankurbelte und so die Messlatte für den Abend setzte. Tosender Beifall versetzte den Palast aus Glas und Stahl in Schwingung, als wenig später die wahren Hüllen des

Abends fielen. Mit der Eleganz spanischer Toreros rissen PZ Mitarbeiter gleich drei neuen Carrera Cabriolets auf einmal die Tücher vom glänzenden Lack-Leibe. „A star is born!“ Ja, und dann wurde gedrängelt, gestreichelt, berührt und bestaunt – jeder wollte in die erste Reihe, um seine Neugier hautnah zu befriedigen. Probe Sitzen, Probe Lenken und Probe Träumen für die kommende Saison. Nur das Büfett aus der bekannten Wagner Event-Catering-Küche mit internationalen Getränken, die fast an Harry’s New York Bar erinnerten, gemischt und abgeschmeckt mit Musik aus den 70ern und älter, waren Argumente dafür, vom neuen Porsche loszulassen. Die zahlreichen Gäste rockten bis zum Morgengrauen. Man hatte fast den Eindruck, so mancher Ü-30-Tänzer habe Herz und Beine zu einem Motor- und Fahrgestell-Tuning im Porsche Zentrum angemeldet. Die Kondition der Porsche Freunde war erstaunlich – Porsche war schuld, danke. ▼





NEUES PORSCHE MUSEUM

Mit der Installation eines unkonventionellen Bauschildes hat die Porsche AG offiziell mit dem Bau des neuen Museums, ihrem bisher spektakulärsten Architektur-Projekt, begonnen.

Schon das Schild, in Form einer runden Skulptur auf der Mitte des Porscheplatzes, zeigt Bilder aus der Historie des Unternehmens und macht auf das zukünftige Gebäude aufmerksam. Für rund 50 Millionen Euro entsteht am Stammsitz ein Museum nach dem Entwurf des Wiener Architekturbüros Delugan Meissl, das wegen seines außergewöhnlichen Designs auffallen wird: Ein dynamisch geformter, monolithischer Körper scheint über dem Boden und dem Erdgeschossniveau zu schweben. Dieser Anblick wirkt auf den Betrachter zuerst ungewöhnlich, aber gerade dadurch besonders reizvoll.

Auf rund 5.000 Quadratmetern präsentiert das neue Museum alternierend 80 wertvolle historische Fahrzeuge und weitere Exponate aus der Unternehmensgeschichte ab 1948.

Ein chronologischer Überblick zeigt die Produktgeschichte des Unternehmens. Spezielle Themenbereiche bieten ausführliche Informationen, beispielsweise zu Porsches Motorsportaktivitäten, zu besonderen Fahrzeugen oder den zahlreichen Auftrags-Entwicklungsarbeiten. Weitere interessante Einblicke geben eine Werkstatt für historische Sportwagen und das Archiv. Darüber hinaus verfügt das Museum, das im Jahr 2007 eröffnet werden soll, über ein umfangreiches Gastronomieangebot, einen Museumsshop sowie einen großzügigen Konferenzbereich, der für Veranstaltungen genutzt werden kann.

IN MEMORIAM: URSULA VON HANSTEIN

Sie hatte ein erfülltes Leben, geprägt durch ihren unerschütterlichen Optimismus. Sie war neugierig auf das Leben und liebte das Abenteuer. Und so begann Ursula von Hanstein bereits mit 16 Jahren zu reisen. Was für die damalige Zeit höchst ungewöhnlich war, flog sie mit 18 Jahren als blinder Passagier in einer Ju 52 mit und besuchte kurze Zeit später Guatemala.

Diese Abenteuerlust fand in ihrer Ehe mit Huschke von Hanstein auf dem Nürburgring im Jahr 1950 den konsequenten Fortlauf. Als Huschke von Hanstein 1996 starb, gab seine Gattin nicht auf, im Gegenteil. Sie lebte den Hansteinschen Mythos weiter, publizierte mit Tobias Aichele die im Jahr 1999 erschienene Biografie „Huschke von Hanstein – Der Rennbaron“ und im Jahr 2000 das Geschichtsbuch „Ursula von Hanstein – Erzähl doch mal ...“. Sie organisierte eine Sonderausstellung über das Lebenswerk Huschke von Hansteins im Auto + Technik-Museum in Sinsheim, brachte die Oldtimer-Rallye

„2.000 Kilometer durch Deutschland“ nach Wahlhausen. Im Gedenken an den wichtigen Lebensstandort ihres Mannes organisierte sie Familienfeiern in der Burg Hanstein und lud zu Lesungen aus ihrem Buch ein. In Bezug auf die Wiederbelebung der Solitude-Rennen war Ursula von Hanstein eine wichtige Botschafterin. In den letzten beiden Jahren musste sie sich aus gesundheitlichen Gründen mehr und mehr zurückziehen. Ihrer Krankheit begegnete die Grand Dame mit Disziplin, wie es ihr Mann Huschke auch getan hatte, gemäß seines Leitspruches „Knüppel im Kreuz“.

Für die kontaktfreudige Lady zählte der Mensch und nicht seine Herkunft. Ursula von Hanstein wurde von allen hoch verehrt, auch weil sie jedem Achtung und Anerkennung entgegenbrachte. „Das ist ja großartig“, lobte sie ihre Gesprächspartner, und wenn sie selbst erzählte, leuchteten ihre Augen vor Begeisterung. Wir werden ihre liebenswerte Art vermissen, denn sie hat unser Leben bunter und reicher gemacht.

▼ Tobias Aichele

Ihre Vita:

Ursula von Hanstein, geborene von Kaufmann, kam in Braunschweig auf die Welt und erlebte ihre glückliche Kindheit und Jugend in Schladen am Harz. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg besuchte sie im Rahmen eines Schüleraustauschs Spanien, die Türkei und Griechenland. Mit 21 Jahren unternahm sie ihre erste große Reise nach Zentral-Afrika, Kuba und New York. Während des Krieges musste sie die Verantwortung für das Familiengut übernehmen, da der Vater schon früh verstorben war und der Bruder zum Militärdienst eingezogen wurde. Als dieser nach Kriegsende aus der Gefangenschaft entlassen wurde und die Leitung des Guts wieder übernahm, begann für Ursula von Hanstein ein neuer Lebensabschnitt. Sie heiratete – auf dem Nürburgring – Huschke von Hanstein, den legendären Rennbaron, PR-Mann und Rennleiter bei Porsche. Sie erhielt die Rennfahrerlizenz, fuhr Rallyes und reiste mit ihrem Mann von Rennen zu Rennen durch die ganze Welt. Ihr Zuhause fanden Ursula und Huschke von Hanstein in Stuttgart – ihr Haus am Kräherwald wurde zum Treffpunkt für Verwandte und Freunde, Prominente aus Wirtschaft und Motorsport, für Journalisten und Künstler.



Fotos: Tobias Aichele, Christof Bauer



ANZEIGE DES JAHRES

Auch in der Kommunikation ganz vorn!
Der Porsche 911.

Nicht nur bei den Sportwagen selbst setzt Porsche in regelmäßigen Abständen Maßstäbe, auch bei der Markenkommunikation leistet Porsche vorbildliche Arbeit. Jüngstes Beispiel: Im Mai 2005 wurden die Zuffenhausener für das Ankündigungsmotiv des im vergangenen Jahr präsentierten Porsche 911 mit dem „Kontakter Client Award“ ausgezeichnet.

Eine hochkarätige Jury aus 100 Marketingentscheidern wählten die PAG und seine Agentur Klaus E. Küster aus Frankfurt aus und waren voll des uneingeschränkten Lobes für das entwickelte Motiv: „Ein Geniestreich nach dem Motto: Weg von der Produktpräsentation, hin zur

Geschichte um das Produkt“, so begründete die Jury ihre Entscheidung. Gleichzeitig hob sie den Mut von Porsche hervor, auf die Abbildung des Produktes zu verzichten.

„Der neue 911 kommt.“

Das Ankündigungsmotiv präsentierte man nicht in ihrer visuellen Form, sondern thematisierte ihre klassischen inneren Werte – Präzision und Stärke, Souveränität und Freiheit. Damit hebt das Motiv die Kommunikation auf eine Ebene, die eine hohe Neugierde auf den neuen 911 erzeugt. Gleichzeitig doku-

mentiert es die Bereitschaft des Sportwagenherstellers, neue Wege zu beschreiten und unkonventionelle Lösungen zu suchen.

Mit der Anzeige verwies Porsche andere prominente Marken, die für innovative Kampagnen bekannt sind, auf die Plätze. „Dieses Ergebnis zeigt, dass man auch mit einer Kampagne, deren Layout seit mehr als zehn Jahren nicht verändert wurde, Überraschungseffekte erzielen kann“, so Gerd E. Mäuser, Marketingleiter der Porsche AG. Der „Kontakter Client Award“ wird alljährlich vom „Kontakter“, einem Nachrichtendienst der Kommunikationsbranche, verliehen. ▼

ICH WAR DABEI – UND SIE?



Diese Headline wird Ihnen bekannt ist schon wieder ein Jahr her. Sie sehen,

vorkommen. Ja, das Treffen in Würzburg so schnell vergeht die Zeit.



So wie ich haben sich viele Porsche Freunde auf das „erste Treffen im hohen Norden“ gefreut. Sicherlich war auch eine gewisse Neugier dabei, denn wann verschlägt es einen Süddeutschen, einen Großstädter schon in den hohen Norden? Und dann noch OSTFRIESLAND! Was fällt einem dazu ein? Plattes Land, Tee, Grog und in der Regel schweigsame Menschen. Auch eine gewisse Schwermütigkeit unterstellt man diesem Menschenschlag. Und wo „tobt der Bär“, wo ist Action geboten? Das, was wir doch anscheinend alle jeden Tag haben möchten und uns lauthals darüber beschwerten, wenn's nicht in unsere persönliche Tag- und Nachtplanung passt. Wenn Sie mich fragen, wie mir die ca. 900 km lange Fahrt von München nach Emden gefallen hat, das Genusserlebnis

mit einem 911er unterwegs zu sein, dann fallen mir ganz spontan die -zig „Trittstangen“, früher einmal „GROWIAN“ genannt, ein, die ich geflissentlich übersehen habe. Für mich sind sie eine mit Steuergeldern subventionierte Umweltverschandelung der Landschaft pur. Es gibt aber wohl Leute, die damit Geld verdienen (können). In absolut guter Erinnerung bleiben wird mir das kleine tempolimitfreie Autobahnstück der A 31 zwischen dem Kreuz Bottrop und Emden. Ich habe da von einigen gehört, die hier 50 bis 80 km/h schneller als ich unterwegs waren. Pardon – meine circa 200 km/h im offenen Cabrio sind zwar auch schnell, aber eben nicht schön schnell genug, um es so wie die Turbo-, RS-, und Cayennefahrer lustvoll zu genießen. Die Golfspieler waren teilweise bereits Tage vorher angereist und konnten so

schon mal die ersten Eindrücke über die Menschen, die Landschaft gewinnen und natürlich den 18-Loch-Platz des GC Wiesmoor bespielen.

Groß ist die Freude, dich wieder zu sehen ...

Erste gemeinsame Treffpunkte am Norddeutschen Porsche Club Deutschland-Treffen 2005 waren, nach der Ausgabe der Unterlagen für die nächsten Tage, das Parkhotel und das angegliederte Hotel Faldernpoort in Emden. Groß war die Freude derjenigen, die sich schon zum zweiten und dritten PCD-Treffen hier wieder trafen und sich gleich eine Menge zu erzählen hatten. Natürlich waren auch neue Gesichter dabei – das ist ja der Sinn und Zweck dieser Treffen. Insgesamt dürften es

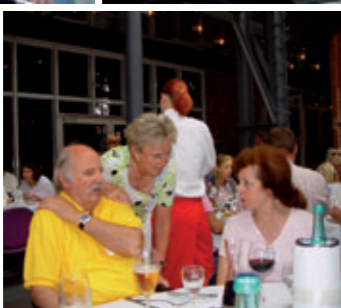
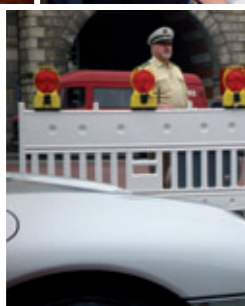
über 200 Teilnehmer gewesen sein, inklusive der EU-Bürger aus Italien, Frankreich und der Beneluxstaaten. Der weitest angereiste Teilnehmer war Michael Solange Gemignani aus Martignes, Frankreich, der immerhin fast 2.000 Kilometer Anreise hatte. Der Freitag war für die Teilnehmer und die Emdener ein Tag, den sie nicht so schnell vergessen werden. Schön, ein Concours d'Elegance mit über 110 Porsches ist etwas Außergewöhnliches – auch in anderen Großstädten – und dass ein paar Tage später die Wiedereröffnung des Emdener Landesmuseums im herrlichen Renaissance Rathaus direkt am Delft stattfinden sollte, ist für die Geschichtsbücher der Stadt wichtig. Doch die Schlagzeile des Ostfriesen Zeitung vom 2. September 2005 lautete: „Porsche Fahrer überholen den Kanz-

ler“. Na, das war doch eine Aussage! Der Kiosk war seine Exemplare im Nu los und die umliegenden Tankstellen hatten bis Mittag keine Ausgaben mehr. Was steckt hinter dieser Schlagzeile? Tja, der PCD und der PC Ostfriesenland hatten weitsichtig rechtzeitig den Platz vor dem Rathaus reserviert. Und da kann kommen, was will – auch ein Kanzler muss für Porsche warten, zumindest bis zum Nachmittag. Wer zuerst kommt, der mahlt eben zuerst.

Nicht reden – machen

„Ein Mann, ein Wort“, das gilt für Ostfriesen mehr als für so manch Anderen oder sonstige „Groß-Daher-Redner“. Sie, die Ostfriesen, reden zwar nicht viel, aber was sie sagen, das meinen sie auch: Ein Wort – ein Ehrenwort. »

Das mit dem „lustig sein auf Kommando“ ist so ein Ding, was die Ostfriesen gar nicht mögen. Doch wenn alles stimmig ist, die Luft klar und die Gedanken rein, dann kommt auch in Ostfriesland Bombenstimmung auf.



Die stete Brise in Ostfriesland, die Sonnenstrahlen, die Fahrt durch Marsch und Geest – das macht nicht nur hungrig und durstig. Dank friesischem „Gebrau“ und klarem Korn in der Kombination mit Wein & Gesang war das Treffen in Emden ein Highlight des Jahres 2005.





Die Männer – das sind der OB von Emden, Alwin Brinkmann, und Horst Wendelken, Präsident des PC Ostfriesland. Der OB, groß, stark wie ein Fels in der Brandung, er, der „sonst die Interessen seines Herrn vertritt“ und trotzdem sein ICH nicht vergisst und der kleine, quirlige Horst, der über Jahrzehnte hinweg als evangelischer Pfarrer „seinem/unserem Herrn“ treu gedient hat. Diese beiden Männer setzen sich zusammen, reden, reden und diskutieren (wie gesagt, wir sind in Ostfriesland!), und es ist letztendlich der kleinste Porsche Club, der eine beispiellose und großartige Leistung vollbracht hat! Möge es „hinter den Kulissen“ ein paar Unwägbarkeiten gegeben haben



(die gibt es bei jeder Veranstaltung und passieren einfach), so verdienen die Organisation insgesamt (einschließlich der freundlichen Polizisten!) und die Auswahl der Lokation, das Timing, die Streckenführung, die Hilfsbereitschaft in „fast allen Lebenslagen“ im Einzelnen allerhöchstes Lob und Anerkennung.

An dieser Leistung werden sich zukünftige Porsche Clubs bei der Ausrichtung von PCD Treffen orientieren, ja messen lassen müssen.

Sorry für diesen „Abwechler“, aber das musste an dieser Stelle einfach mal gesagt werden! Zurück zum Concour d'Elegance. Schade, dass gerade an diesem Tag das Wetter nicht mitspielte. OK, es regnete nicht, aber die grauen Wolken ließen weder das schöne Rathaus aus dem Jahr 1574 im Glanz erstrahlen, noch die vielen Porsches, die sich schön geputzt davor aufreichten. Für die Emden, für die

große Porschefamilie die Möglichkeit, die verschiedensten Porschetypen (gemeint sind die Autos) zu begutachten und zu bewerten. Da gab es schon ein paar heiße Typen. Wie z.B. der Cayenne von Reiner Hetterich (Präsident von PC Rhein-Main-Taunus), Weinrot statt Silber oder Schwarz, passend zur Nagellackfarbe seiner Frau, sagt er. Er ist auch tiefer gelegt und bei Bedarf übersteigt die Höhenverstellung das normal Übliche. Oder die beiden weißen 928er. Klassiker aus einer Zeit, in der Luxusausstattung und Fahrkomfort noch nicht zum Porscheprogramm gehörten. Und was wäre ein Concour d'Elegance ohne einen ehrwürdigen 356er, dieses Mal der fahrbare Untersatz von Peter Drawe aus Speyer. Irgendwie scheint der Draht von Horst

Wendelken zu seinem Herrn „da oben“ doch noch nicht abgebrochen zu sein (die Ex-Kanzler-Rede war auch vorbei), auf jeden Fall bescherten uns die nächsten Tage ein herrliches Wetter. Blauer Himmel, grüne, saftige Wiesen, noch nie gekannte und gesehene kleine Ortschaften, mit Klinker verputzte schmucke Häuschen, die sich um die Kirche herum gruppieren. Der kleine Edeka-Laden ist gleichzeitig Poststelle, Drogerie, Kummerkasten und – neudeutsch – Meetingpoint für die Einheimischen. Gäste werden freundlich mit „Moin“ begrüßt (Nur die, die zuviel reden, sagen hier „Moin-Moin“). Wenn – wie an diesem Wochenende geschehen – 100 Porsches „einfallen“, dann gibt's kaum ein Durchkommen mehr für Traktor, Kinderwagen und Fahrräder auf den

teils ungeteerten und sonst gepflasterten Sträßchen. Darüber wird man noch nach Jahren erzählen und Chroniken werden darüber berichten (wahrscheinlich). Es hat den Anschein, dass hier die Welt noch in Ordnung ist. »





Eigentlich war die Zeit hier in Emden beim PC D Deutschland-Treffen viel zu kurz. Andererseits gilt auch: Wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Die Teilnehmer haben viel gesehen, viel gelacht und anständig gefeiert. Alle waren Sieger und einige wurden besonders geehrt.



Das bei der Ankunft übergebene Roadbook enthielt übrigens eine ganze Reihe von kniffligen und interessanten Fragen nach Ereignissen in und rund um Emden.

Heimatkunde

Zum Beispiel: Wo steht die älteste Orgel Nordeuropas? In Rysum, einem kleinen Ort mit ca. 850 Einwohnern, vor 1.000 Jahren „Hrisinghem“ genannt, mit einer Steinkirche und dem Friedhof mitten im Ort. Die Orgel stammt aus dem Jahr 1475 und gibt sogar noch Töne von sich (so zum Beispiel auf den internationalen Konzerten im Rahmen des Ems-Dollart-Festivals). Das war die Zeit der Landshuter Hochzeit, König Karl der Kahle eroberte Köln und belagerte Lothringen, das Kap der Guten Hoffnung wurde entdeckt. Wo steht der schiefste Turm der Welt? Garantiert nicht in Pisa, sondern in Suurhusen. Kennen Sie nicht? Eine Bildungslücke. Übrigens: Der Überhang beträgt 2,43 Meter, das sind 5,07 Grad. Der Pisaturm bringt es nur auf 4,43 Grad. Und wie war das mit Klaus Störtebeker...? Ja – hätten's Sie gewusst? Dass Emden der größte Umschlagplatz für Porsches in und für die ganze Welt (ca. 50.000 Porsches in 2004) ist? Wo werden die größten Passagierschiffe der Welt gebaut? Und wo das 3. Clubschiff der AIDA, das ca. 250 m lang und über 32 m breit ist?



Oder wussten Sie, wo ein Schiff für die sicherlich bekannte Cruises „Royal Caribbean“ mit fast 350 m Länge und 36 m Breite auf Kiel gelegt ist? Nicht irgendwo in Asien, in Korea, wo die Arbeitskräfte willig und billig sind. Sondern in Papenburg bei der privat geführten Meyer-Werft. Hier gilt noch der Mythos, das Qualitätsmerkmal „Made in Germany“ für den Schiffbau! Und Jobs gibt es dort auch! Für Bauingenieure, Programmierer, Projektmanager, u.a. (www.meyerwerft.de). Gigantisch sind die Ausmaße für die Trockenbaudocks. Die Krane heben zwischen 600 und 800 Tonnen. Die Schiffe werden im Baukastenprinzip zusammengesetzt und verschweißt. Das Garagentor des weltweit größten Trockendocks misst 57 m Höhe, die Halle ist 75 m hoch, 375 m lang und 125 m breit, ohne Stützen versteht sich. Gemäß dem Schiffs- und Seemannsgruß „immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel“ werden die gigantischen Liner von hier aus in Millimeter-Maßarbeit über die Ems in die Nordsee geschifft. Also denken Sie bei Ihrer nächsten Kreuzfahrt daran, dass ihr Luxus-Liner mit großer Wahrscheinlichkeit hier in Deutschland, in Papenburg auf Kiel gelegt wurde. Ist doch auch ein schönes Wir-Gefühl. Selten durfte oder konnte ich in einem Rahmen feiern, der so ehrfürchtig und ehrwürdig war und ist wie der Galaabend in der „Johannes a Lasco Bibliothek“. Stellen Sie sich eine mittelalterliche Backsteinruine vor mit einer Kirche, die 1943 zerstört wurde und die im Spagat mit modernster Architektur umgebaut und umgestaltet wurde. Hier befindet sich die weltweit größte

Büchersammlung der evangelischen Religionsgeschichte. Und wir, die Porschefahrerinnen und Porschefahrer, mitten drin. Eingerahmt von „Weißkrägen“-Gemälden, die die typische Talartracht der evangelischer Pfarrer aus den letzten Jahrhunderten zeigen. Im Smoking, langem Abendkleid, Schmucktäschchen und Glitzersteinchen – ein Galaabend, wie er schöner nicht hätte sein können. Das ist natürlich auch der passende Rahmen für Ehrungen.

Der Kleinste ist der



Größte – mit dem Segen von „oben“

Jedem regionalen Club, der sich der großen Aufgabe stellt, ein Deutschlandtreffen zu veranstalten, gebührt Achtung und Anerkennung für sein Engagement. In vielen Wochen, Tagen und ungezählten (freiwilligen) Stunden werden Pläne erarbeitet, umgeworfen und -zig Mal neu ausgearbeitet. Dreh- und



Angelpunkt aller Detailarbeiten ist nun mal die (nicht vorhandene) Geschäftsstelle des Geschäftsführers **Dr. Fritz Letters**. Deswegen ist es ein reibungsloses Ziel es, einen reibungslosen Ablauf sicher zu stellen. Wer selbst für seinen regionalen Club plant, kann nachvollziehen, wie viele Stunden und Sonn- und Feiertage dafür geopfert werden müssen. Dafür gebührt ihm und seinen Vorstandskollegen Dank und Anerkennung. Wie bringt es aber der kleine PC Ostfriesland fertig „die Massen zu bewegen“? Wie viele (irdische) helfende Hände hatte Präsident Horst Wendelken? Von ganz oben waren eine Menge Helfer dabei, auf Erden nur eine Handvoll. Für seinen persönlichen und unermüdlichen Einsatz wurde er in diesen einst geheiligten Hallen mit minutenlangen Standingovationen stürmisch und dankbar gefeiert. Lob und Anerkennung gab es auch von **Bernhard Maier**, Geschäftsführer der Porsche Deutschland GmbH, der extra für diesen Abend mit seiner Frau angereist war. Aus seinem Team waren es **Dr. Jürgen Gessler** und Anke Brauns, die im Vorfeld viele Wege ebneten. „So ganz nebenbei“ nutzte Fritz Vetter die Örtlichkeiten, um seinen 70.+Geburtstag im gebührenden Rahmen zu feiern. Auf Herzlichste gerührt nahm er die Glückwünsche seiner Clubfreunde entgegen. Zum Zeitpunkt der Feier bekannt, aber nicht publik war das letztmalige Erscheinen von **Volker Spannagel** und seiner



in die Abteilung Porsche Classic wechselt und uns somit teilweise „erhalten“ bleibt.

Finger-Übungen

Haben Sie schon mal „gebosselt“? Oder versucht eine Kuh zu melken? Nach der geistigen Schwerstarbeit waren bei der Such- und Bilderfahrt Körperinsatz und Handarbeit gefragt. Bosseln ist (anscheinend) eine ostfriesische Variante unseres bayerischen Eisstockschießens – im Sommer. Man suche erstens eine relativ schmale Straße (einspurig) und als Schwierigkeitsgrad eine leicht gebogene Kurve. Dann nehme Mann oder Frau einen kegelgroßen Hartgummiball und schiebe denselben möglichst weit (wie beim Kegeln). Bei zuviel Kraftaufwand schafft der Ball in ca. 80 m die Kurve nicht und fliegt raus, oder er „verhungert“ vorher schon. Mit richtiger Technik schafften

Frau bei einer Porscheveranstaltung. Er geht in den wohlverdienten Ruhestand. Mehr als zwanzig Jahre war er als Kenner der externen und internen Porscheszene Anlaufpunkt für die Porsche Clubmitglieder aus aller Welt. Wir sagen 911 Mal Danke. Wir werden ihn vermissen, ebenso wie **Jutta Aldenhoff**, die mit einem Karrieresprung

die Besten fast 200 m – das geht nicht mal beim Eisstockschießen! Na ja, und beim Melken einer Kuh wurden die Bedenken und Ermahnungen des Tierschutzbundes strikt beachtet. „Gisela“ entpuppt sich dann zum Glück als Holzmodell mit Gummiziten. Ob nun eine starke Männerhand den Milchtopf zum Überlaufen brachte oder eine zarte Frauenhand – die Ergebnisse liegen beim PC Ostfriesland.

Fisch & Bier & Korn

Eines haben die Teilnehmer an diesem PC D Deutschland-Treffen 2005 schnell ge- und bemerkt: Die ewige Brise Luft, die Sonnenstrahlen, die Weite, die Fahrt durch Marsch und Geest – das macht nicht nur hungrig, sondern auch sehr durstig. Auch daran hatten die Organisatoren gedacht und reichhaltig für Fisch und Fleisch in allen Variationen, Bier und Korn bis „zum Abwinken“ gesorgt. War der Begrüßungsabend schon sehr „Gürtel umspannend“, so war der Ostfriesenabend in der Alten Post in Aurich die Steigerung schlechthin. Und wie gesagt: Bier und Korn. Einem Männerchor zuzuhören ist schön, sofern man/frau über ein Musikgehör verfügt. Einem Seemannschor zuzuhören – das weckt Sehnsuchts- und Heimatgefühle, auch bei denjenigen, die kein Musikgefühl haben. Der ostfriesische Männerchor sorgte mit seinen Liedern für eine bombige Stimmung. Die bis dahin schon fröhliche Porscheschar steigerte sich von Lied zu Lied in eine kaum zu glaubende Euphorie und Ausgelassenheit. Und wie gesagt: Bier und Korn bis 24 Uhr, dann ist hier Schluss! Pasta Zum Glück hatte man die Hin- und jetzt die Heimreise mittels Bussen organi- »



siert. Und dann das: Glücklich und zufrieden, nur etwas müde sind wir in den Bus gestiegen, da hieß es auch schon wieder: „Aussteigen, alle aussteigen!“ Die Überraschung war perfekt. Ein Feuerwerk. Für wen? Für UNS!! Wenn einem so viel Gutes wird beschert, dann ist es das wert, weiter gefeiert zu werden, schon wieder bei Bier und Korn, versteht sich. Und darauf wurde dann auch ausgiebig im Parkhotel wert gelegt. Nichtöffentliche Protokolle sprechen von Sprechzeiten bis ca. 4 Uhr früh. Nicht treffender hätte der Ausklang dieses wunderschönen Wochenendes in Ostfriesland enden können: Im „Klub zum guten Endzweck“ wurden bei einem – wie könnte es anders sein – üppigen Brunch die Sieger des PCD Treffens 2005 an der Nordseeküste mit Pokalen und Preisen geehrt und schließlich verabschiedet.

Nächstes Jahr heißt es wieder: Ich war dabei – und Sie?

Ich würde mich freuen und der PCD und viele andere Porscheclubmitglieder auch, wenn SIE, ja SIE, die Sie dieses mal nicht mit dabei waren, im nächsten Jahr mit dabei wären. Das wäre doch ein Treffen der Superlative!

Wir freuen uns darauf!
▼ Frank J. Gindler

EIN DANK IN VERSEN



Als Versemacher kennt man mich bei den Paraden öffentlich auch Hausdichter werd' ich genannt mal kritisch, mal als Gratulant nur in Würzburg hatte ich mal Pause und saß mit krankem Hund zu Hause.

Doch diesmal, zur Erheiterung gibt's keine Verhinderung.

Ostfriesland rief, Horst Wendelken im Club bekannt als Gentleman. Man stelle sich das einmal vor der kleinste Club im Porsche-Chor lädt zu der Parade ein und sprach von ein Jahr tätig sein!! Und er und seine tapfren Mannen Mutig mit dem Werk begannen. Jetzt, lieber Horst, ist's fast geschafft von Dir und Deiner Club-Mannschaft. Und vorweg, bevor es aus: dafür ein herzlicher Applaus.

Ein Wort zu Petrus und dem Wetter: Wer war erkoren zu dem Retter der dunklen Wolken und dem Regen entgegentritt mit himmlischem Segen? Wer's noch weiß, hier die Enthüllung einer christlichen Erfüllung: Man hat Dich im Gebet gesehen mit inbrünstigem Wetterflehen und Du hast's ja fast geschafft vielleicht durch Deine Glaubenskraft stieg der Wunsch himmlisch empor – so was schafft halt nur ein echter Pastor! Am ersten Abend, das bisschen Regen das sei Dir verziehen, mit unserem Segen. Und vorweg, bevor es aus: dafür ein herzlicher Applaus.

Freitag Vormittag, der große Concours das war für Horst die Quadratur denn alles glänzend vorbereitet von der Polizei begleitet da kam doch glatt die SPD und sagt: "Für unsre Hautevolee da brauchen wir den Rathausplatz für Schröder, unsren höchsten Schatz".

Doch Horst, der ließ sich nicht verdrängen oder sonstwie sich einengen sondern brachte sie zur Strecke und die Tribüne in die Ecke dahin, wo sie hingehört denn es war ja unerhört. Und vorweg, bevor es aus auch dafür herzlichen Applaus Die alte Werft mit Mittagessen war ein Vorspiel unterdessen auf die größte Werft der Welt, mein Gott, kost' so ein Schiff viel Geld! Doch riesenhafte Dimensionen die muss man auch gerecht entlohnen. Kaum im Hotel mal kurz gerastet man pünktlich zu den Bussen hastet

und dann gemütlich durch das Fehn Ostfriesenabend zu begeh'n. Die „alte Post“, das war schon Spitze selbst Tanzfaule riss es vom Sitze als Ilse mit dem Silberstab Einstand als Dirigentin gab. Um Mitternacht dann der Effekt die Überraschung war perfekt das Feuerwerk – minutenlang das war ein toller Abgesang. Nur Nachtvögel, ja, das ist wahr die traf man lang noch an der Bar – das war halt, wie es immer war!! Und vorweg, bevor es aus: auch dafür herzlichen Applaus.

Die Nacht war kurz, der Tag ist lang doch lockte uns der Orgelklang der ältesten Orgel der ganzen Welt! Wie haben die Ostfriesen das nur angestellt?

Dann in Greetsiel, das Krabbenpohlen und Gewichteschätzen schulen. Wer melkt perfekt den Plastik-Euter und ist beim Bosseln kein Zerstreuter? Selbst Seeräuber sind auferstanden die einst reiche Beute fanden deren Leben dann verkürzt weil um einen Kopf gekürzt. Dieses und noch vieles mehr vergnügte köstlich uns bisher. Die Reihenfolge stimmt nicht ganz doch ändert das nicht die Brillanz Deshalb vorweg, bevor es aus Auch dafür herzlichen Applaus.

200 Namensschildchen schreiben und diese dann auch einverleiben in der Schildchen schmalen Schlitz war eine Tat von Vetter's Fritz und vieles, bisher ungenannt erledigt still er und kulant. Und seine Frau steht stets ihm bei bei solcher Art von Plackerei. Deshalb auch hier, bevor es aus dafür herzlichen Applaus.

Was auch noch anzumerken ist damit man ja niemand vergisst: den vielen Helfern auch zu danken die dieses Treffen hier umranken: Sie gaben Unterlagen aus waren stets ein Schritt voraus standen an der Kreuzung schon in richtungsweisender Funktion, hatten Roadbooks klug geplant mit Windows dann zum Druck verzahnt. Diskret im Zimmer die Präsente das alles sind wohl die Momente die „EMDEN“ unvergessen machen und den Dank verhundertfachen.

Deshalb zum Schluss, bevor es aus Für alles : donnennden Applaus ... Und das Gedicht ist damit aus.

Horst Wendelken und seiner Mannschaft, Ilse Nädele und dem Vorstand des PCD, allen Sponsoren und allen Helferinnen und Helfern gewidmet von Dr. Klaus Michel Ehrenpräsident des PC Köln

Foto: Frank J. Gindler



porsche in deutschland

Vielart im Lauf der Rennwagen: Die Melkus-Wartburg-Formelwagen vom Typ Formel 3 (links) und Formel Junior (rechts) gaben den Ton an. Dahinter Jaguar-Boliden der 50-er Jahre.

Mitte: Rennlegende Kurt Ahrens (links in zweiten Bild) im Gespräch mit Tobias Aichele (Mitte) und Anton Konrad; Auto Union Typ C und Porsche-Rennwagen

Links in zweiten Bild: im Gespräch mit Tobias Aichele (Mitte) und Anton Konrad; Auto Union Typ C und Porsche-Rennwagen

STADT-PARK REVIVAL

Am 3. und 4. September 2005 dröhnten im Hamburger Stadtpark die Motoren. Uwe Quentmeier hatte zum 4. Revival geladen. PC Life hat sich umgesehen.



Über 200 klassische Rennfahrzeuge gaben sich im herrlichen Stadtpark Hamburgs ein Stelldichein. Ein historisches Ereignis, und der Höhepunkt des Wochenendes war die Rückkehr eines Auto-Union-Rennbolids in die Hansestadt. 66 Jahre nachdem Georg „Schorsch“ Meier mit einem Auto-Union Rennwagen den Stadtpark-Rundkurs mit rund 200 km/h durchfuhr, brachte Audi Tradition den nachgebauten 16-Zylinder Typ C-Rennwagen und den nachempfundenen Stromlinien-Wanderer an den Start. Der Typ C pilotierte Audi-Werksfahrer Frank Stippler. Übrigens hat Audi den gewaltigen Sechszylinder in diesem Jahr nur einmal aktiviert, nämlich für das Stadtpark-Revival. Großen Anklang beim

Publikum fanden auch die beiden Formel Junior-Rennwagen der Marke Melkus aus Dresden, nämlich die seltene Ausführung aus dem Jahr 1960 und die modernere Version von 1964. In einem Schaulauf führten die beiden Zweitakter die Klasse 9 für Rennwagen an. Porsche Fahrzeuge vom Typ 356, 912 und 911 waren in Klasse 8 am Start, und ein 550 Spyder sowie ein 356 Pre A Cabrio waren in Klasse 3 für Automobile der Jahre zwischen 1910 und 1959 zu erleben. Eine weitere große Attraktion in Hamburg waren die Läufe der SeniorClass-Rennmaschinen von 1930 bis 1970. In dieser Klasse starteten in Wolfgang Schneiders Demo-Truppe „50 Jahre NSU-Weltmeisterschaft“ auch die ehemaligen Deutschen Meister Heiner Butz und

Roland Heck. Butz zeigte auf der 250er-Rennmax-Blauwal wieder seine gewohnte Klasse und hatte nach ein paar Runden selbst Ernst Hiller mit der 500er-Gilera im Visier. Roland Heck folgte auf der Einzylinder-Sportmax mit einigen Sekunden Rückstand. Die Blauwal-Maschinen erfreuen sich bei den ehemaligen Weltklassefahrern immer größerer Beliebtheit. Nachdem auch Ernst Hiller am Sonntag in den Genuss kam, sie zu fahren, sagte er anschließend, er wolle am liebsten nie wieder etwas anderes fahren. Rund 15.000 Zuschauer erlebten das Motorsport-Wochenende bei strahlendem Sonnenschein. Und der Veranstalter kündigte an: Auf Wiedersehen in 2006. ▼ Tobias Aichele

Fotos: Tobias Aichele, Arnold Schliessmann